Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 25

**Artikel:** Besoldung der Lehrerschaft in den Vereinigten Staaten

Autor: L.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-533621

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 20. Juni 1913.

Nr. 25

20. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

Do. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prasident; die Do. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, hipkirch, herr Lehrer J. Seig, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiebeln. Sinsendungen sind an letzeren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an Ho. haasenstein & Bogler in Luzern

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und tostet jährlich Fr. 4.50 mit Vortozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.
Arantentasse des Vereins tath. Lehrer und Schulmauner der Schweiz: Berbandspräsident hr. Jehrer J. Desch, St. Fiden; Berbandstasser hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Besoldung der Lehrerschaft in den Bereinigten Staaten. — Schulpolitisches. — Aus Korea. — Schul-Mitteilungen. — Aufgaben für das Rechuen in deutschen Schulen. — Bon unserer Krankenkasse. — Inserate.

### Besoldung der Zehrerschaft in den Vereinigten Staaten.

Cs ist bei der kolossalen Ausdehnung des Landes und der Betschiedenartigkeit der Verhältnisse in den Ver. Staaten unmöglich, im Rahmen einer Korrespondenz ein vollständiges Bild der Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft zu entwersen. Ferner muß immer berücksichtigt werden: 1. daß nach einer amtlichen Statistist der Ver. Staaten vom Jahre 1909, erschienen 1911, auf der Volksschulstuse in den öffentlichen oder staatlichen Primarschulen die weiblichen Lehrträste 87½ % der Gesamtlehrerzahl ausmachen; 2. daß die Staatsschulen besser bezahlen, sie konsessionellen Privatschulen; 3. daß dei diesen Lehtern der Prozentsch der Schwestern zur Gesamtlehrerzahl wohl die 87½ % noch um wettere 10 % übersteigt, jedensalls total 95 % erreichen würde und daß die Hälste der übrigen 5 % wohl von Mitgliedern von religiösen Geunsschulzusten (Schulbrüder, Don Bosco Bater 20.) beseht wären. In den großen Großstädten, wie New-York, Chicago, St. Louis, St. Paul 2c. dürften, alles zusammengenommen, die männlichen Lehrer 35% von der Gesamtzahl der Volksschullehrerzahl erreichen. Dagegen gibt es Staaten, wie Kentuck, Nord- und Süd-Dakota 2c., wo auch an den öffentlichen Volksschulen bloß 2 männliche Lehrer auf total 100 Lehr- kräfte kommen. Mir sind hier bloß zuverlässige Angaben über die Besioldungsverhältnisse an den Staatsvolksschulen zugänglich und sollen die solgenden Angaben, der erwähnten Statistik von 1909—1911 entnommen, daher nicht verallgemeinert werden, besonders nicht ausgedehnt werden auf die konfessionellen oder Pfarrschulen.

Ich mache brei Abstufungen: Großstadtschulen, Schulen in kleinern Städten und größern Ortschaften und Schulen in rein ländlichen Kreissen. Ferner teile ich die Ver. Staaten ein: 1. in Osts und Mittlere Staaten bis und mit Nebraska; 2. Südliche Staaten, als N. und S. Carolina, Georgia, Florida, Kentuky, Louisiana 2c.; 3. westliche und Nordstaaten: Oregon, California, Washington, Utah, Idaho, Wyoming, Montana 2e. Dann zeige ich zwei Zahlen: die erste Zahl bedeutet den mittlern Ansangsgehalt, die zweite Zahl bedeutet den mittlern Höchsigeshalt, die zweite Zahl bedeutet den mittlern Höchsigeshalt, die zweite Zahl bedeutet den mittlern Höchsigeshalt, der gewöhnlich nach zehn Jahren Schuldienstes im gleichen Staate (aber nicht notwendig in der gleichen Gemeinde) erreicht wird.

	Ost- 11. Mittlere Staaten	Nördlichste und westlichste Staaten	Süd: (ober Neger) Staaten
In Großstädten mit mehr als 200°000 Einw.	480—840 Dollar ohne Rebenbezüge	540—860 Dol. ohne Nebenbes.	240—600 Dol. ohne Nebenbez.
	480—1200 Dol. mit Nebenbezügen	540—1320 Dol. mit Nebenbez.	240—720 Dol. mit Nebenbez. Maximum einzig in Rew-Orleans
In mittlern und Neinern Städten und größern In- dustrieorten.	420—780 Dol. ohne Rebenbezüge	420—840 Dol. ohne Nebenbez.	220—390 Dol. ohne Rebenbes.
	420—920 Dol. mit Nebenbezügen	420—1080 Dol. mit Nebenbes.	220—600 Dol. mit Nebenbes.
Rein länbliche Schulen.	360—600 Dol. ohne Nebenbes.	390—720 Dol. ohne Nebenbez.	180—420 Dol. ohne Rebenbez.
	360—840 Dol. mit Nebenbez.	390—960 Dol. mit Rebenbes.	180—600 Dol. mit Rebenbez.

In den Südstaaten dauert die Schule gewöhnlich bloß 200 Tage im Jahre.

Rew-York, Chicago, St. Paul-Minneapolis, St. Louis, Mo., Denver, Colo; St. Francisco und Los Angeles, Cal., Rew-Orleans, La. und

Bashington, D. C. gewähren über biefe Gehalte ber berheirateten Lehrerschaft mit minbestens 5 Dienstjahren extra Wohnungszulagen, Die bon 60-300 Dollars (in Rem-Port) varieren. Unter Rebenbezügen find nach bem ftatiftischen Jahrbuch gemeint: Pringipalicaft an einer Soule (unfere: alteften Lehrer); Unterrichtsfähigfeit in fpez. Fachern: 3. B. Sandfertigfeit; besonders ichwierige Schulverhaltniffe: viel 3mmigrantentinder; ferner Abftufungen nach Dienstalter im gleichen Staate. In oben angeführten und noch einigen wenigen andern Großstädten: Detroit, Mich. Tolebo, Cleveland zc. Ohiv erhalten die mannlichen. verheirateten Lehrer eine Extrazulage von 10-121/2 % des fonft Lehrer oder Lehrerinnen, Die für 3mmifür fie treffenben Begaltes. granten an den Abendiculen englischen Spezialunterricht erteilen, werben bafür extra bezahlt. Es gibt g. B. in Nem-Dort folde, die für beutichenglischen Abendschulunterricht jährlich bis 240 Dollar Rebenverdienst machen; entsprechend bem geht es in andern Großstädten.

Wie aus einem Bergleich der Tabelle ersichtlich, bezahlen die nördlichsten und besonders die nordwestlichsten Staaten am besten, während
alle frühern sog. Federatstaaten am schlechtesten bezahlen. Natürlich gibt
es wieder vereinzelte Abweichungen, die aber das Gesamtbild nicht wesentlich zu beeinstussen vermögen.

Dann muß aber berücksichtigt werden: 1. daß in den Sübstaaten ein bedeutender Prozentsatz der männlichen, wie der weiblichen Lehrerschaft der schwarzen Raffe angehört, die sowieso in allem schlechter bezahlt wird, als die weiße; 2. daß die Lebensverhältnisse im Süden auch viel billiger sind, als im Norden. Mit Ausnahme der Wohnungen! In New-Orleans kann ein Mann mit 60 C. = 3 Fr. so ziemlich das Gleiche — quantitativ, und qualitativ vielleicht noch besser — kaufen wie sein Bruder in St. Paul oder sonst in den Nordstaaten für 1 Dollar = 5 Fr. kausen kann.

Bas die Großstädte an Extrazulagen gewähren, wird durch die existierenden Berhältnisse nicht nur gerechtfertigt, sondern direkt geboten. Ein Lehrer kann mit einer nicht zu großen Fomilie in einer kleinern Stadt des mittlern Westens für 600 Dollar jährlich besser leben, als sein samiliär gleich gestellter Rollege mit 800 Dollar in New-Pork zu leben vermag.

Ferner ist zu betonen: Da die Lehrerschaft meistens sich aus Frauleins (School-Maam's) im Alter von 18—25 Jahren retrutiert, wenn man jo vom "zarten Geschlechte" sprechen darf, die nur solange bei der Schule bleiben, als sich tein herr der Schöpfung ihrer erbarmt und sie zum Weibe begehrt, so erreichen recht wenige das Gehaltsmaximum. Es ist hierin ein entschiedenes Uebel für die amerikanische Bolksschule zu erblicken, abgesehen davon, daß diese Ueberzahl von weiblichen "Pädagoginnen" kaum nach jedermanns Geschmack sein dürfte. Eine Lehrerin (an den Staatsschulen natürlich, nicht an den Pfarrschulen) die es 10 Jahre aushält, ist eine große Seltenheit, obwohl es natürlich doch solche mitunter gibt.

Auch soll bei einem Bergleiche zwischen den Lehrergehalten in der Schweiz und den amerikanischen auch der solgende Punkt nicht außer acht gelassen werden: Ein amerikanischer Dollar hat wohl den Börsenwert von 5,1 Fr.; wer alle seine Dollar hier sparen und dann draußen davon leben leben könnte, der könnte allerdings bald soviel beieinander haben, um sich eines ruhigen "otium cum dignitate" zu erfreuen. Allein ein Dollar sliegt hier zu Lande schneller davon, als in der Schweiz drei Franken, seine Kauftrast ist kaum drei Franken wert. Einzelne Sachen: Schuhe, Landesprodukte zc. sind hier billiger als in der alten Heimat; der Gesamtlebensunterhalt ist aber viel teurer. Ein Schweizer-Lehrer mit Fr. 1800.— im Jahre ist entschieden viel besser daran, als sein amerikanischer Kollega mit Fr. 2400—2600 — 480—520 Dollar im Jahre.

Allein, wie gesagt: weitaus die Mehrzahl der Lehrer sind weiblichen Geschlechts und: "die können ja zu Hause bei den Eltern essen", wie in den sechziger Jahren in G... ein "Staatsmann" gegenüber einem Lehrer bemerkte, der die Bezirksgemeinde darum ersuchte, diese möchte ihm den königlichen Gehalt von Fr. 600 auf Fr. 720 per Jahr ausbessern. Sapienti sat erit! L. Rt.

## \* Schulpolitisches.

Im Berlage von G. Freytag in Leipzig erschien eben ein Büchlein, betitelt "Leitfaben zur Einführung in die Philosophie für höhere Schulen". — 90 Pfg. und 46 Seiten stark. Dr. Debo, Direktor der Oberrealschule in Baden-Baden, ist Versaffer desselben. Das Büchlein ist bei einer Wochenktunde für ein Schuljahr berechnet und behandelt "Begriff und Aufgabe der Philosophie, naiven Realismus und Dualismus, wissenschaftlichen Realismus und Dualismus, Monismus, Materialismus, objektiven Idealismus, Skeptizismus und Kritizismus". Den Geist des Büchleins erkennt der Leser am Satze "Die Existenz eines Gottes läßt sich in keiner Art beweisen, so wenig als ihre Unmöglichkeit. Aber sie ist ein **Vostulat**, eine Folgerung, die sich aus unserer sittlichen Natur ergibt, d. h. dann ergibt, wenn wir in der